

II.

Der Tempel.

A. Das Süd-Krepidoma.

Ulrichs (p. 37) war der erste, der die wirkliche Stelle des Tempels auffand. Er erkannte in den heut zwischen Haus 64 und 70 streichenden Steinlagen den 'Sockel eines grossen Tempels' ¹⁾. Es liegen in einer Länge von 19 m (von g—i) mehrere Quaderschichten ²⁾ zu Tage, die östlich bei i unter Erdrich, westl. bei g unter den Häusern (70 u. 69) verschwinden. Um die Schichtentiefe festzustellen, sowie in der Voraussetzung hier Anatheme oder Bauglieder des Tempels zu finden, ward bei f ein 1 m breiter, 2 m nach Süden zu reichender Graben gezogen und bis zu einer Tiefe von 11 Fuss ausgeworfen. Diejenige Schicht (a), welche in ihrer ganzen Länge lückenlos und in situ erhalten war, besteht aus 2 m langen, 0,39 m hohen Platten aus hellgrauem Kalkstein. Ueber ihnen stehen und liegen noch vielfach ungleiche antike Quadern, ebenfalls vom Tempel herrührend, aber später hierher verschoben; sie bilden den unteren Theil der S.-Wand von Haus 69. Die zweite Lage (b) ist heut in der offenen Strecke sehr zerstört; sie reicht etwa 5 m weiter nach Osten als a und besteht dort aus ebenfalls 0,39 m hohen Quadern. Unterhalb a erscheint ihre Oberkante stark ausgebrochen, die klaffende Lücke hat man später mit kleinen Bröcken zugesetzt. Unter ihr beginnen in der Höhe des heutigen Erdbodens die aus mächtigen, an den Ansichtsflächen wenig oder gar nicht bearbeiteten Blöcken bestehenden Fundamentalschichten, die z. Th. eine Höhe von 0,50 hatten. Acht solcher Lagen untereinander (zusammen 3,50 m hoch) kamen zum Vorschein — und noch ward der Mauerfuss nicht erreicht. Die Gesamthöhe der bisher bekannten Südkrepidoma-Schichten beläuft sich also fast auf $4\frac{1}{2}$ meter.

Eine einheitliche Durchschichtung des Tempelfundaments war nicht möglich, da solche Steinlasten bei dem steil abfallenden Terrain in keiner Weise hinreichend hätten gestützt werden können. Es wurden daher, um den Fussboden des Tempels

¹⁾ Man vergl. die oft citirte Stelle: περιελθόντες οὖν ἐπὶ τῶν μεσημβρινῶν καθέζομεθα κρηπίδων τοῦ νεώ. Plut. de Pyth. or. 17.

²⁾ Der unter den Schuppen 68 u. 69 befindliche Theil des Stylobats ist auf Taf. VI nr. 11 nach photograph. Aufnahme etwa in 1:65 abgebildet worden. In dem Zwischenraum und hinter den beiden Schuppen erscheint das 'Museumsgebäude' (117).